

Propst Dr. Jürgen Cleve

Prosperstraße 32  
46236 Bottrop  
02041.690217  
juergen.cleve@bistum-essen.de

27. März 2020

»*Time out!!*«, zeigt in manchen Sportarten der Schiedsrichter an, wenn das Spiel unterbrochen ist und die Zeit angehalten wird. Eine *Team – Auszeit* kann aber z.B. beim Handball auch von einer der Mannschaften beantragt werden, indem ein Mannschaftsverantwortlicher eine grüne Karte, die mit einem schwarzen „T“ versehen ist, dem Zeitnehmer übergibt.

Bei einem solchen »Team – Time - out (TTO) bilden die Spieler dann einen Kreis um den Trainer. Dieser gibt Anweisungen. Vielleicht erinnert er die Spieler daran, was abgesprochen war und dass dieser Taktik das Spiel weiter verfolgt werden muss. Vielleicht wagt er etwas ganz Neues, um das Spiel doch noch zu gewinnen. Vielleicht beruhigt er sein Team auch und sagt: jetzt einfach ruhig und konzentriert weiter spielen, der Vorsprung ist groß genug. Einzelne Spieler weist er ein wenig zurecht; anderen macht er richtig Mut.

Vielleicht können wir die gegenwärtige Situation im persönlichen *Time – out* besser bewältigen, als wenn wir wie die ganz kleinen Kinder zu nörgeln und zu fragen beginnen, wann denn das alles wieder vorbeigeht. Für unser Bundesland NRW – und damit auch für die Pfarrei – ist als Überprüfungsstermin der 19. April gewählt worden, bis dahin bleibt es bei den sinnvollen Einschränkungen.

Natürlich ist das nicht schön. Es tut weh, Freude Bekannte nicht besuchen und sehen zu können. Mir fehlen auch die ganz normalen

Kontakte im Alltag mit den Kolleginnen und Kollegen, mit den Menschen in der Pfarrei, in der Stadt auf dem Markt, die oft von viel herzlicher Nähe geprägt sind.

Mir fehlen auch die Gottesdienste und ich sehe auch mit banger Sorge den kommenden österlichen Tagen entgegen. Viele Pastoralteams haben Ideen entwickelt und ich lebe in einem Team, das für die geistliche Gestaltung des Alltags und der Feiertage eine enorme Kreativität entwickelt. Vieles geschieht, wie bei unserem Bottroper Projekt MEINWORT in guter ökumenischer Verbundenheit. Aber es fehlt das Gewohnte doch – *time out!*

Diese Gedanke schreibe ich mit Blick auf die Passions- und Karwoche. In diesen Tage verdichtet sich noch einmal der Blick auf das Leiden, die Passion Jesu. Die Betrachtung des Leidensweges Jesu geschieht in der Volksfrömmigkeit in den Kreuzwegandachten. Sie kann man auch zu Hause beten. Selbst den Kreuzweg auf der Halde Haniel in Bottrop, den am Karfreitag tausende Gläubige mit unserem Bischof Franz – Josef gebetet hätten, finden man mit den Bildern von den Stationen Texten (<https://kreuzweghaniel.de/>).

Passion kann auch mit »Leidenschaft« übersetzt werden. Das führt mich in meiner persönlichen Auszeit zur Frage: »Wofür brenne ich mit Leidenschaft? Was ist mir wirklich wichtig? Was führe ich nach der Corona – Krise so weiter, wie bisher? Was lasse ich sein? Was mache ich völlig anders?« In den Familien und in den Menschen, die jetzt zusammen sind, darf dort ein »Wir« stehen.

Ich wünsche allen in dieses »Time-out« gut durchzustehen und das Beste daraus zu machen. Der Weg in den kommenden Tagen führt nicht nach außen, sondern nach innen in unser Leben und unser Herz hinein.

Vielleicht ist das für alle, die jetzt mehrere Gänge runter schalten müssen, sogar eine kleine Chance.

Und ihr alle, die zur Schule oder zur Universität gehen und jetzt nicht so viel lernen »dürfen«, vielleicht lernen sie im Aushalten der Langeweile viel mehr, als durch auch jede noch so perfekt vorbereite und medial gestaltet Unterrichtsstunde.

Damit es aber nicht zu viel und zu belehrend wird, zum Schluss noch das Gedicht *Unerwünschte Belehrung* von *Eugen Roth*

Ein Mensch, dem's ziemlich dreckig geht,  
Hört täglich doch, von früh bis spät,  
Dass ihm das Schicksal viel noch gönnte  
Und er im Grunde froh sein könnte;  
Dass, angesichts manch schwererer Bürde  
Noch der und jener froh sein würde,  
Dass, falls man etwas tiefer schürfte,  
Er eigentlich noch froh sein dürfte;  
Dass, wenn genau man's nehmen wollte,  
Er, statt zu jammern, froh sein sollte,  
Dass, wenn er anderer Sorgen wüsste,  
Er überhaupt noch froh sein müsste.  
Der Mensch, er hört das mit Verdruss,  
Denn unfroh bleibt, wer froh sein muss.

Trotz allem – einen guten Sonntag und eine gute Woche!

Ihr / Euer / Dein



# Sonntagsbrief

## 29. März 2020

### Jürgen Cleve



## Time out